



Die Botanischen Sammlungen der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Das Botanische Museum der Universität wurde um 1850 gegründet. Seinen Standort hat es nach wie vor in den Räumen des Botanischen Institutes in der Grimmer Straße, unweit des Hauptbahnhofs. Kernstücke der Sammlungen sind die Lehrmittelsammlung und das Herbarium.

Das Greifswalder Botanische Museum ist die größte Botanische Sammlung des Bundeslandes, fungiert als Landesherbarium und ist damit die wichtigste Stelle für die Dokumentation regionaler botanischer Forschungen.

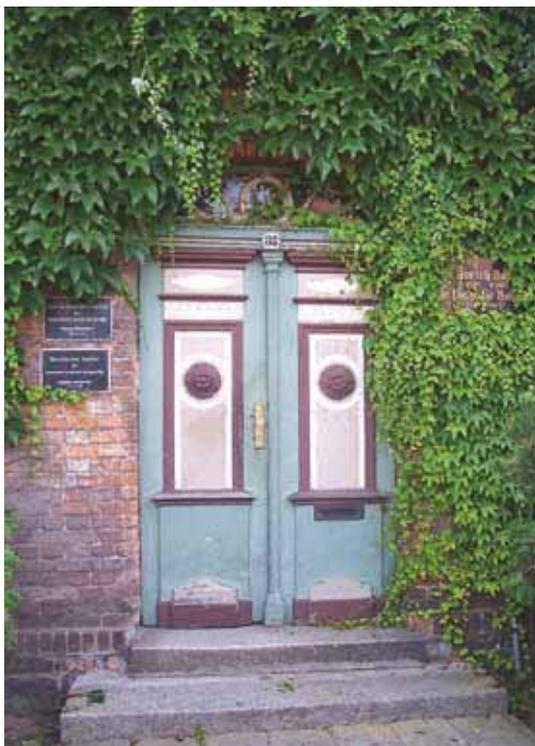
Geschichte und Entwicklung des Herbariums

Ein Herbar (lat. „herba“ – Kraut) ist eine Sammlung getrockneter Pflanzen. Wertvoll werden diese auf Papier aufgeklebten Exemplare erst durch ihre Etiketten, die wie kleine Urkunden den Fund einer Pflanze an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit dokumentieren. Oft tragen sie die Handschrift des jeweiligen Sammlers.

Die ältesten Belege des Herbariums stammen aus dem 17. Jahrhundert; zu dieser Zeit wurde der

Botanische Garten unter SAMUEL GUSTAV WILCKE eingerichtet. Um 1850 erfuhren die Sammlungen eine entscheidende Erweiterung mit dem Aufbau eines Botanischen Museums durch JULIUS MÜNTER (1815-1885). Er ließ Pflanzen aus dem damaligen Neuvorpommern und Rügen systematisch einsammeln und dokumentierte damit die Flora seiner Zeit, die inzwischen durch den tiefgreifenden Wandel der Landschaft vollkommen anders aussieht. Viele, zum Teil außereuropäische Belege, wurden jedoch über die um 1900 florierenden Botanischen Tauschvereine erworben, die hauptsächlich Exsikkate (Duplikate, die in Sätzen gehandelt wurden) tauschten.

Bis heute findet die regionale botanische Forschung kontinuierlich ihren Niederschlag in zahlreichen Neuzugängen des Herbariums. Typen, das heißt Belegstücke von Beschreibungen neuer Arten, die trotz des guten Standes der botanischen Forschung in Deutschland auch heute noch vorkommen, werden hier hinterlegt. So beschrieb HENKER (2005) einen neuen, bisher unerkannten Goldstern aus



Eingangstür zum Botanischen Institut



Der Mecklenburger Goldstern (*Gagea megapolitana*) wurde erst 2005 von H. HENKER neu beschrieben; der Typusbeleg befindet sich im Greifswalder Herbar.